



Kolonialgeschichte,
Geschichtskultur +
historisch-politische
Bildung in NRW

Tagung
14.–15. Nov.
2024

Zum Umgang mit
der deutschen Kolonial-
vergangenheit.

Gegenwärtige
und historische
Perspektiven

RWTH Gästehaus Königshügel

Melatener Str. 31–35, 52074 Aachen

Programm

Zum Umgang mit der deutschen Kolonialvergangenheit. Gegenwärtige und historische Perspektiven

Die Beschäftigung mit dem europäischen Kolonialismus findet seit einigen Jahren nicht nur im universitären Rahmen, sondern auch in einer breiteren Öffentlichkeit statt. In der bundesdeutschen Debatte hat die Aufmerksamkeit für die deutsche und europäische Kolonialvergangenheit geradezu exponentiell zugenommen. Im Mittelpunkt der Tagung steht die Fragestellung, wie die deutsche Kolonialvergangenheit in der gegenwärtigen bundesdeutschen Geschichtskultur verankert ist. Dazu werden empirische Befunde zum Umgang mit der deutschen Kolonialvergangenheit in unterschiedlichen geschichtskulturellen Zusammenhängen vorgestellt. Neben dem aktuellen politischen und gesellschaftlichen Umgang beleuchten die Beiträge auch die historische Tiefendimension und zeichnen so die Entstehung gegenwärtiger Geschichtskulturen nach. Dabei sollen auch die mitunter kontrovers diskutierten Fragen einer Erinnerungskonkurrenz zwischen Kolonialismus und NS-Vergangenheit behandelt werden. Komplementiert wird die Beschäftigung mit unterschiedlichen Perspektiven auf geschichtskulturelle Zusammenhänge im bundesdeutschen Kontext durch Beiträge, die sich exemplarisch mit Spuren des deutschen Kolonialismus in der Geschichtskultur der heutigen Staaten Namibia und Tansania beschäftigen.

Am zweiten Veranstaltungstag wird die Auseinandersetzung mit der bundesdeutschen Debatte durch einen Blick auf das Fallbeispiel Nordrhein-Westfalens vertieft. Damit werden nicht nur Spezifika lokaler geschichtskultureller Auseinandersetzungen in diesem Bundesland beleuchtet, sondern auch die Chancen und Herausforderungen einer regional fokussierten Fallstudie zum geschichtskulturellen Umgang mit der kolonialen Vergangenheit adressiert. Über gegenwärtige Initiativen und die Herausforderungen einer Verankerung der Kolonialvergangenheit in der Geschichtskultur in NRW wollen wir mit Vertreter:innen unterschiedlicher geschichtskultureller Einrichtungen und lokaler Initiativen in einer Podiumsdiskussion ins Gespräch kommen.



Das Verbundprojekt „Kolonialgeschichte, Geschichtskultur und historisch-politische Bildung in NRW“ der RWTH Aachen und der Universität Münster und die Veranstaltung werden vom Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen und der Landeszentrale für politische Bildung Nordrhein-Westfalen gefördert. Englische Übersetzung: Dr. Alina Marktanner. Gestaltung: Nathow & Geppert

Donnerstag, 14. November

13:00–13:30 Begrüßung

- Prof. Dr. Hans-Jörg Sigwart
(Projektleitung Verbundprojekt
RWTH Aachen und Universität Münster)

- Dr. Dominik Paul
(Leiter der Abteilung Weiterbildung und
Politische Bildung, Ministerium
für Kultur und Wissenschaft des Landes
Nordrhein-Westfalen)

13:30–14:45 Keynote

- Prof. Dr. Gabriele Metzler Seite 9
(Humboldt-Universität zu Berlin)
**Kolonialvergangenheit in der gegenwärtigen
Geschichtskultur**

15:00–16:30 Panel I Erinnern und Anerkennen. Auseinander- setzung mit der deutschen Kolonial- vergangenheit in der Bundesrepublik

- Dr. Carlos Haas Seite 10
(Ludwig-Maximilians-Universität München)
**Kolonial unbelastet? Das Auswärtige Amt und
sein Umgang mit der eigenen Kolonialgeschichte**

- Dr. Kaya de Wolff Seite 11
(Goethe Universität Frankfurt)
**Post-/koloniale Erinnerungsdiskurse und
mediale Anerkennung: Der Genozid
an den OvaHerero und Nama in der deutsch-
sprachigen Presseberichterstattung**

- **Kommentar:** Prof. Dr. Sebastian Barsch Seite 11
(Universität zu Köln)

16:45–18:15 Panel II Zum Umgang mit dem deutschen Kolonialismus in Namibia und Tansania

- Dr. Reginald E. Kirey Seite 12
(University Dar-es-Salaam, Tansania)
**Traces of German Colonialism in Modern Day
Tanzania: Reflecting on its Collective Cultural
Memories**

- Prof. Dr. Henning Melber Seite 13
(University of Pretoria, Südafrika)
**Der Völkermord in Südwestafrika:
Namibische Erinnerungspolitik und -kultur**

- **Kommentar:** Prof. Dr. Christina Brüning Seite 13
(Philipps-Universität Marburg)

19:00–21:00 Ausstellung & Gespräch Aachen und der deutsche Kolonialismus. Ein lokalhistorisches Projekt der Erinnerungsarbeit

- Gespräch mit der Kuratorin
Prof. Dr. Marianne Bechhaus-Gerst
(Universität zu Köln) Seite 14
– Ort: Historisches Institut der RWTH Aachen
(Theaterplatz 14, 52062 Aachen)

Freitag, 15. November

9:00–10:30 Panel III Kolonialvergangenheit als Gegenstand der historisch-politischen Bildung

- Dr. Lars Müller Seite 15
(Staatsbibliothek zu Berlin)
**Vom „Petersweg“ zum Humboldt-Forum.
Perspektiven auf den Kolonialismus in
aktuellen Geschichtsschulbüchern im Kontext
ihrer Produktion**

- Dr. Philipp Bernhard Seite 16
(Universität Regensburg)
**Chancen und Grenzen einer Auseinandersetzung
mit der deutschen Kolonialvergangenheit
in der historisch-politischen Bildungsarbeit im
regionalen Raum**

- **Kommentar:** Prof. Dr. Susanne Popp Seite 16
(Universität Augsburg)

11:00–12:30 Panel IV Koloniale Spuren und Geschichtskultur in Nordrhein-Westfalen

- Nicole Garretón, M. Ed. Seite 17
(RWTH Aachen)
**Befunde zu gegenwärtigen geschichts-
kulturellen Debatten über
die Kolonialvergangenheit in NRW**

- Dr. Fabian Fechner & Barbara Schneider, M. A. . . . Seite 18
(beide FernUniversität in Hagen)
**Verortung und Proporz. Wege zu
einer Quellensammlung zum Kolonialismus
in Westfalen-Lippe**

- **Kommentar:** Dr. Amir Theilhaber Seite 18
(Universität Bielefeld)

13:30–15:30 Podiumsdiskussion Herausforderungen und Perspektiven zum Umgang mit der kolonialen Vergangenheit in geschichtskulturellen Einrichtungen in NRW

- Dr. Barbara Frey Seite 19
(Kulturpädagogin und Historikerin,
Arbeitskreis Bielefeld postkolonial)

- Serge Palasie Seite 19
(Fachpromotor des Eine Welt Netz für
Entwicklungspolitische Bildungsarbeit
mit Fokus Afrika)

- Dr. Barbara Rüschoff-Parzinger Seite 19
(Kulturdezernentin des Landschaftsverbands
Westfalen-Lippe)

Abstracts

zu den Vorträgen

Keynote: Kolonialvergangenheit in der gegenwärtigen Geschichts- kultur

Abstract. Nach Jahrzehnten des Vergessens, der Verdrängung und nur punktueller Erinnerung spielt die koloniale Vergangenheit in der Erinnerungskultur der Gegenwart eine zentrale Rolle. Debatten wie jene um das Humboldt-Forum oder um den Zusammenhang von kolonialem Genozid und Shoah werden höchst kontrovers geführt, Fragen von Restitution kolonialen Raubguts oder Entschädigungszahlungen an die Nachkommen der Opfer kolonialer Gewalt sind umstritten. Der Vortrag zeichnet nach, wie die Kolonialvergangenheit ihren Ort in der Erinnerungskultur fand, welche Akteur:innen und Institutionen diesen Prozess vorantrieben, in welchen Formen Erinnerung stattfindet und wo die aktuellen Konfliktlinien verlaufen. Dabei werden auch Seitenblicke in andere westeuropäische Gesellschaften geworfen.

Biografie **Prof. Dr. Gabriele Metzler**, seit 2007 Professorin für die Geschichte Westeuropas und der transatlantischen Beziehungen an der Humboldt-Universität zu Berlin. Aktuelle Forschungsschwerpunkte sind die Folgen der Dekolonisierung auf die westeuropäischen Gesellschaften sowie ihr Umgang mit der Gewalt der Dekolonisierungskriege; ihr aktuelles Buchprojekt behandelt die Geschichte der deutschen Gesellschaft nach dem Verlust der Kolonien (1919 bis zur Gegenwart).

Moderation Es folgt eine Diskussion.
Prof. Dr. Elke Seefried (RWTH Aachen)

Panel I: Erinnern und Anerkennen. Auseinandersetzung mit der deutschen Kolonialvergangenheit in der Bundesrepublik

Vortrag I: Kolonial unbelastet? Das Auswärtige Amt und sein Umgang mit der eigenen Kolonialgeschichte

Abstract. Das Auswärtige Amt thematisiert erst in jüngster Zeit die eigene Kolonialgeschichte. In den Jahrzehnten nach der Neugründung des Amtes im Jahr 1951, unter den Vorzeichen des Kalten Krieges und weltweiter Dekolonisierungsprozesse, verwies das Amt jedoch gerne auf die eigene kolonialen Unbelastetheit. Auf diese Weise versuchte es, sich in den Ländern des sogenannten globalen Südens außenpolitische Glaubwürdigkeit zu verschaffen. Der Beitrag untersucht anhand ausgewählter Beispiele, wie sich diese Haltung in außenpolitische Praxis umsetzte. Der Umgang mit Restitutionsgesuchen bietet sich hier ebenso an wie der Versuch der Bundesrepublik, neue Märkte zu erschließen. Der Blick richtet sich hierbei nicht nur auf die Interaktion mit Ländern, die unter formaler deutscher Kolonialherrschaft gestanden hatten, sondern auch auf andere Regionen wie etwa Zentralamerika. Der Umgang mit der Kolonialzeit ist ein Gradmesser für die Selbstsicht der Mitarbeiter:innen des Auswärtigen Amtes bzw. für die Deutungsmuster, die ihre außenpolitische Arbeit prägen.

Biografie **Dr. Carlos Alberto Haas** ist Akademischer Rat a. Z. am Historischen Seminar der LMU München. Er ist Mitherausgeber des Sammelbandes „Das Auswärtige Amt. Geschichte, Erinnerung, Erbe“, der im Mai 2024 erschienen ist. In seinem Habilitationsprojekt „Who Cares about Central America?“ fragt er nach Konjunkturen der Aufmerksamkeit für die zentralamerikanische Region in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts.

Vortrag II: Post- /koloniale Erinnerungsdiskurse und mediale Anerkennung: der Genozid an den OvaHerero und Nama in der deutschsprachigen Presseberichterstattung

Abstract. Debatten um die deutsche Kolonialvergangenheit und ihre Langzeitfolgen haben in den letzten beiden Jahrzehnten wachsende öffentliche Aufmerksamkeit erhalten. Dieser Beitrag untersucht das Phänomen am Beispiel der Presse-Berichterstattung über den Ovaherero- und Nama-Genozid (1904–1908) und damit verbundene Forderungen nach Anerkennung und Entschädigung. – Im Mittelpunkt steht die journalistische Berichterstattung in den post- /kolonialen Aushandlungsprozessen. Aufbauend auf Studien zur zeitgenössischen deutschen Presse und ihrer Unterstützung und Rechtfertigung der brutalen Kolonialpolitik und des Genozids im damaligen Deutsch-Südwestafrika, richtet sich der analytische Fokus auf die Ambivalenzen der Berichterstattung in der post- /kolonialen Gegenwart. Aus kritischer erinnerungskultureller Perspektive analysiert die Medienwissenschaftlerin Kaya de Wolff Print- und Online-Beiträge seit Anfang der 2000er Jahre. Die Diskursanalyse zeigt, aufgrund welcher Ereignisse und wie medial an die historischen Ereignisse erinnert wird, welche Stimmen dabei (nicht) gehört werden und welche Machtverhältnisse und Normen den Anerkennungskampf der Nachfahr:innen der Opfer bedingen.

Biografie **Dr. Kaya de Wolff** hat Angewandte Kulturwissenschaften an der Universität Lüneburg studiert und mit einer Arbeit zur Presse-Berichterstattung über den Ovaherero und Nama Genozid am Fachbereich Medienwissenschaften der Universität Tübingen promoviert. Aktuell arbeitet sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin (Post-Doc) an der Goethe Universität Frankfurt. Im Rahmen des vom BMBF geförderten regionalen Netzwerkes „Transformationen politischer Gewalt“ (TraCe) forscht sie zum Wandel von Erinnerung an politischer Gewalt in der gegenwärtigen Medienkultur.

Kommentar: Prof. Dr. Sebastian Barsch (Universität zu Köln) mit anschließender Diskussion

Moderation . . . **Prof. Dr. Hans-Jörg Sigwart** (RWTH Aachen)

Panel II: Zum Umgang mit dem deutschen Kolonialismus in Namibia und Tansania

Vortrag I: Spuren des deutschen Kolonialismus im heutigen Tansania: Eine Reflexion über das kollektive kulturelle Gedächtnis

Abstract. Die deutsch-koloniale Geschichte im Gebiet des heutigen tansanischen Festlands manifestiert sich in vielfältigen Formen materieller und immaterieller kultureller Erinnerung und wird kollektiv tradiert. Sie ist Gegenstand schulischer und universitärer Bildung, wird bei nationalen Gedenk- und Feierveranstaltungen aufgegriffen, ist Teil der alltäglichen Kommunikation und findet sich sowohl in offiziell anerkannten als auch nicht registrierten Denkmälern, Gedenkstätten und öffentlichen Räumen wieder. Darüber hinaus ist sie in Archiven und Museen in Form historischer Dokumente und kultureller Artefakte bewahrt. Diese räumlich verortbaren Spuren deutsch-kolonialen Erbes stehen im Mittelpunkt der Restitutionsdebatten und des kulturellen Denkmalschutzes im Land. In diesem Beitrag wird argumentiert, dass die deutsch-kolonialen Hinterlassenschaften als Mahnmale fungieren und somit zur Sensibilisierung der Öffentlichkeit für die deutsche Kolonialvergangenheit beitragen. Die hier vorgestellten Erkenntnisse basieren größtenteils auf meinen Forschungsergebnissen zur „Erinnerung an den deutschen Kolonialismus in Tansania“.

Biografie **Dr. Reginald E. Kirey**, geboren 1979 im Distrikt Moshi-Rural, ist derzeit als Dozent am Historischen Institut der Universität Dar es Salaam, Tansania, tätig. Seine Forschungsschwerpunkte umfassen Erinnerungsgeschichte, Ressourcenkonflikte sowie Stadtgeschichte. Er ist Autor der Monographie „Memories of German Colonialism in Tanzania“ (2023) und mehrerer Fachaufsätze, darunter: „Burying, Unearthing and Archiving German Colonial Records in Tanganyika“ (2020), „A Long Way to Dodoma: Deconstructing Colonial Legacy by Relocating the Capital City in Tanzania“ (2020) und „Land-related Conflicts in Uchagga“ (2018).

Vortrag II: Der Völkermord in Südwestafrika: Namibische Erinnerungspolitik und -kultur

Abstract. 2015 konzidierte die deutsche Regierung, dass die Kriegsführung der „Schutztruppen“ in Südwestafrika nach 1904 im ersten Völkermord des 20. Jahrhunderts gipfelte. Seither wird bilateral mit der Regierung Namibias darüber verhandelt, welche Konsequenzen dieses Schuldeingeständnis hat. 2021 paraphierten die Sonderbeauftragten eine als „Versöhnungsabkommen“ deklarierte Gemeinsame Erklärung. Diese ist aufgrund von Unstimmigkeiten bis Mitte 2024 noch nicht verabschiedet worden. Die innernamibischen Debatten und Kontroversen über eine angemessene Form der Erinnerung und Bearbeitung dieses Traumas, nicht zuletzt aus der Perspektive der Ovaherero und Nama als Nachfahren der damals hauptsächlich Betroffenen und deren Kritik an den Verhandlungen steht im Mittelpunkt des Beitrags. Er dokumentiert die Spannungen zwischen einer demokratisch gewählten Zentralregierung die im nationalen Interesse zu handeln reklamiert, und ethnisch-kulturellen Minderheiten, die in der Bearbeitung des kolonialen Unrechts nicht adäquat repräsentiert sind.

Biografie **Prof. Dr. Henning Melber** kam als Sohn einer Auswanderin 1967 nach Südwestafrika, wo er der Befreiungsbewegung SWAPO beitrug. Er ist Direktor emeritus der Dag Hammarskjöld Stiftung und Associate am Nordic Africa Institute, beide in Uppsala/Schweden, Extraordinary Professor im Department of Political Sciences der Universität Pretoria und dem Centre for Gender and Africa Studies der University of the Free State in Bloemfontein, sowie Senior Research Fellow am Institute of Commonwealth Studies der Universität London.

Kommentar: Prof. Dr. Christina Brüning (Philipps-Universität Marburg) mit anschließender Diskussion

Moderation . . . **Theresa Rinnert, M. Sc.** (RWTH Aachen)

Abendveranstaltung am Historischen Institut der RWTH Aachen

Theaterplatz 14, 52062 Aachen

Kuratorinnengespräch mit Prof. Dr. Marianne Bechhaus-Gerst zur Ausstellung „Aachen und der deutsche Kolonialismus – ein lokalhistori- sches Projekt der Erinnerungsarbeit“

Abstract. Die Ausstellung „Aachen und der deutsche Kolonialismus – ein lokalhistorisches Projekt der Erinnerungsarbeit“ gibt Einblicke in die koloniale (ca. 1884–1918) und kolonialrevisionistische (ca. 1919–1941) Geschichte Aachens. Berücksichtigung finden die Themen Politik, Wirtschaft, Wissenschaft, Mission, Kultur und Diaspora, die zu einem komplexen Bild einer Epoche zusammengeführt werden, die bislang vernachlässigt wurde. Kolonialismus soll als Teil der Lokalgeschichte verstehbar gemacht werden. Gleichzeitig fragt die Ausstellung nach dem Fortwirken des Kolonialismus bis in die Gegenwart.

Biografie **Prof. Dr. Marianne Bechhaus-Gerst** (Universität zu Köln) ist Afrikanistin, Historikerin und Kulturwissenschaftlerin. Sie forscht und schreibt zur deutschen Kolonialgeschichte, zum Kolonialismus im Rheinland und zur deutsch-afrikanischen Begegnungsgeschichte. Als Kuratorin hat sie Ausstellungen zur kolonialen Vergangenheit Kölns und Aachens eingerichtet. Sie ist die Initiatorin und Vorsitzende von „Köln Postkolonial – ein lokalhistorisches Projekt der Erinnerungsarbeit“.

Es folgt eine Diskussion.

Moderation . . . **Dr. Alina Marktanner** (RWTH Aachen)

Panel III: Kolonialvergangenheit als Gegenstand der historisch-politischen Bildung

Vortrag I: Vom „Petersweg“ zum Humboldt-Forum. Perspektiven auf den Kolonialismus in aktuellen Geschichtsschulbüchern im Kontext ihrer Produktion

Abstract. Geschichtsschulbücher spielen eine zentrale Rolle im Umgang von Gesellschaften mit ihrer Vergangenheit. In diesem Vortrag werden Schulbücher als Medien analysiert, die an einem Knotenpunkt gesellschaftlicher Diskurse und Praktiken produziert werden. Aufbauend auf aktuellen Forschungsergebnissen zur Schulbuchproduktion untersucht der Vortrag, wie aktuelle Schulbücher die Debatte über die koloniale Vergangenheit reflektieren. Es wird dargelegt, auf welche Weise Themen wie Straßenumbenennungen und Restitution in Kapiteln des Imperialismus in Schulbüchern behandelt werden und dadurch zur aktuellen Neuverortung des Kolonialismus in der Erinnerungskultur beitragen. Während dieser Prozess scheinbar gesellschaftlichen Forderungen nach einem Wandel in Schulbücher nachkommt, soll kritisch hinterfragt werden, ob er zu einer grundsätzlichen Veränderung führt oder ob traditionelle Muster weiterhin fortbestehen.

Biografie **Dr. Lars Müller** studierte Geschichte und Politik in Braunschweig, Wien und Cardiff. Am Leibniz-Institut Georg-Eckert-Institut bearbeitete er u. a. das DFG-Projekt „Afrikawissen. Diskurse und Praktiken der Schulbuchentwicklung in Deutschland und England, 1945–1995“ in dessen Rahmen er promovierte. 2019 bis 2022 war er wissenschaftlicher Projektkoordinator des PAESE-Verbundprojektes. 2022 führte er ein Provenienzforschungs-Projekt zu Hans Schomburgk mit dem Schwerpunkt Liberia durch. Seit 2023 ist er wissenschaftlicher Mitarbeiter im Projekt „IN_CONTEXT. Colonial Histories and Digital Collections“ an der Staatsbibliothek zu Berlin (SPK). Seine Forschungsinteressen beinhalten unter anderem historische Bildungsmedienforschung, Provenienzforschung und Debatten zur (postkolonialen) Restitutionsforderungen.

Vortrag II: Chancen und Grenzen einer Auseinandersetzung mit der deutschen Kolonialvergangenheit in der historisch-politischen Bildungsarbeit im regionalen Raum

Abstract. Ziel des Vortrags ist es, auf der Grundlage der im Rahmen meiner Dissertation entwickelten vier Grundüberlegungen („Claims“) für eine Umsetzung postkolonialer Theorieansätze in der Geschichtsvermittlung aus geschichtsdidaktischer Perspektive Wege zur Diskussion zu stellen, wie vor dem erweiterten Kolonialismusverständnis der Postcolonial Studies ein lokal bzw. regional fokussierter Umgang mit der deutschen Kolonialvergangenheit aussehen kann. Anhand konkreter geschichtskultureller Beispiele und erinnerungskultureller Debatten „vor Ort“ sollen aus geschichtsdidaktischer Perspektive neuralgische Punkte bzw. Fallstricke in der Geschichtsvermittlung zur deutschen Kolonialgeschichte in der Bundesrepublik aufgezeigt werden. Dabei soll auch diskutiert werden, wie die lokale „Spurensuche“ sowohl die Engführung auf eine rein nationale Perspektive vermeiden als auch die Perspektive der 10 ehemaligen Kolonien mit einbeziehen kann, um so den Ansprüchen einer Vermittlung von Kolonialgeschichte in transnationalen bzw. globalen Kontexten gerecht zu werden.

Biografie **Dr. Philipp Bernhard** hat Englisch, Geschichte und Ethik für das Lehramt Gymnasium an den Universitäten Augsburg und Erlangen-Nürnberg studiert. Nach seinem Referendariat war er als Studienrat in Fürstenfeldbruck und Landsberg am Lech tätig. Von 2015 bis 2022 war er wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Didaktik der Geschichte an der Universität Augsburg, wo er 2022 seine Dissertation zum Thema „Geschichtsdidaktik postkolonial. Eine geschichtsdidaktische Vermessung Postkolonialer Theorie“ abgeschlossen hat. Nach einem Jahr im Schuldienst ist er seit 2023 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Zentrum Erinnerungskultur der Universität Regensburg.

Kommentar: Prof. Dr. Susanne Popp (Universität Augsburg) mit anschließender Diskussion

Moderation . . . **Prof. Dr. Holger Thünemann** (Universität Münster)

Freitag, 15. November, 11:00–12:30 Uhr

Panel IV: Koloniale Spuren und Geschichtskultur in Nordrhein-Westfalen

Vortrag I: Befunde zu gegenwärtigen geschichtskulturellen Debatten über die Kolonialvergangenheit in NRW

Abstract. Vorgestellt wird ein Forschungsprojekt zum gegenwärtigen gesellschaftlichen Umgang mit der deutschen und europäischen Kolonialvergangenheit in NRW. Ziel des Projektes ist eine Bestandsaufnahme, die sowohl kommunale als auch zivilgesellschaftliche Initiativen umfassen soll. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf der Beschreibung der Beteiligung unterschiedlicher Akteure und ihrer jeweiligen Motivation zur Auseinandersetzung mit der kolonialen Vergangenheit. Einem analytischen Zugriff über das Konzept der Geschichtskultur liegt die Annahme zu Grunde, dass sich entsprechende Debatten nicht auf einen akademischen Raum und damit auf professionelle Historiker:innen beschränken, sondern in verschiedenen Räumen, von unterschiedlichen Institutionen und Akteuren geführt werden, deren Interesse an der Vergangenheit divergente Beweggründe hat. Daran anschließend soll die Untersuchung zum geschichtskulturellen Umgang mit der deutschen und europäischen Kolonialvergangenheit in NRW die Heterogenität der beteiligten Akteure und Institutionen dieser Auseinandersetzung erschließen.

Biografie **Nicole Garretón, M. Ed.**, hat Geschichte, Sozialwissenschaften und Erziehungswissenschaft an der Universität Bielefeld und der Universidad Viña del Mar in Chile studiert und im Fach Geschichte promoviert. Aktuell ist sie am Institut für Politische Wissenschaft der RWTH Aachen tätig. Im Rahmen des durch das Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalens geförderten Forschungsprojektes „Kolonialgeschichte, Geschichtskultur und historisch-politische Bildung in NRW“ forscht sie zum gegenwärtigen Umgang mit der deutschen und europäischen Kolonialvergangenheit in NRW.

Vortrag II: Verortung und Proporz. Wege zu einer Quellensammlung zum Kolonialismus in Westfalen-Lippe

Abstract. 100 Quellen, 100 Orte – auf diese Formel haben wir ein Projekt der Quellenedition gebracht, das Spuren des Kolonialismus in Westfalen-Lippe an Schriftquellen, Bildern und Objekten zeigen soll. Dies soll bis in die kleinsten Gemeinden hinein passieren, bis an die obere Ruhr und tief ins Sauerland hinein, und zur weiteren Aufarbeitung des lokalen Kolonialismus anregen. Durch eine präzise und doch allgemeinverständliche Kommentierung soll die Quellensammlung für alle Bereiche der Kultur- und Bildungsarbeit offenstehen. Anhand von Themen wie Mission, Welthandel, Migration und kolonialer Gewalt sollen die Auswahlkriterien offengelegt werden. Zunächst müssen die Quellen eine grundlegende Eignung aufweisen, die über eine anekdotisch-akzidentielle Verortung hinausgeht. Darüber hinaus müssen sie einen dreifachen Proporz (regional, thematisch, quellengattungsbezogen) erfüllen. Daneben gilt es, die Frage zu beantworten, wie Leiderfahrung über Quellen gezeigt werden kann, ohne diskriminierende Zeichen zu reproduzieren.

Biografie **Dr. Fabian Fechner** ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrgebiet Geschichte Europas in der Welt an der FernUniversität in Hagen. In seiner Doktorarbeit an der Universität Tübingen hat er lokale Prozesse der Entscheidungsfindung am Beispiel des Jesuitenordens in Paraguay untersucht. Derzeit forscht er zu geographischem Wissen in Afrikakarten des 18. und 19. Jahrhunderts und dem „Kolonialismus vor Ort“.

. **Barbara Schneider M. A.** ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrgebiet Geschichte Europas in der Welt an der FernUniversität in Hagen. In ihrer Dissertation untersucht sie den Globalisierungsprozess der okzidentalen Kunstmusik vor dem Hintergrund des europäischasiatischen Kulturtransfers. Seit Oktober 2023 ist die Koordinatorin des Projektes „Koloniale Spuren in Westfalen-Lippe. Eine digitale Quellensammlung für die Kultur- und Bildungsarbeit“.

Kommentar: Dr. Amir Theilhaber (Universität Bielefeld) mit anschließender Diskussion

Moderation . . . **Prof. Dr. Christian Kuchler** (Universität Augsburg)

Freitag, 15. November, 13:30–15:30 Uhr

Podiumsdiskussion: Herausforderungen und Perspektiven zum Umgang mit der kolonialen Vergangenheit in geschichtskulturellen Einrichtungen in NRW

Abstract. Zum Abschluss der Tagung diskutieren vier geschichtskulturelle Expert:innen aus Nordrhein- Westfalen den Stand der Debatte um koloniale Vergangenheiten(en) und ihre geschichtskulturelle Thematisierung. Dabei richtet sich der Blick auch besonders auf die verschiedenen geschichtskulturellen Einrichtungen und Initiativen, mit denen die Diskutant:innen verbunden sind. Bei der Erörterung u. a. der verschiedenen Arbeitsweisen und Interessen sollen spezifische Perspektiven und Zugriffe ebenso offengelegt und diskutiert werden wie (gemeinsame?) geschichtskulturelle Herausforderungen in einem größeren, insbesondere landesspezifischen Kontext.

. **Dr. Barbara Rüschoff-Parzinger** (Kulturdezernentin des Landschaftsverbands Westfalen- Lippe)

. **Serge Palasie** (Eine Welt Netz NRW)

. **Dr. Barbara Frey** (Kulturpädagogin und Historikerin, Arbeitskreis Bielefeld postkolonial)

Moderation . . . **Dr. Johannes Jansen** (Universität Münster)

-
- Biografie **Dr. Barbara Frey**, Kulturpädagogin und Historikerin, Mitglied im Arbeitskreis Bielefeld postkolonial, Entwicklung von Stadtrundgängen auf kolonialen Spuren, Veröffentlichungen zu Regional-, Kolonial- und Industriegeschichte sowie Unterrichtsmaterialien zu kolonialen Verflechtungen und Kontinuitäten, Mitherausgeberin von „Koloniale Welten in Westfalen“ (Paderborn 2021), Kuratorin regional ausgerichteter Ausstellungen zur deutschen Kolonialgeschichte, zuletzt „Das ist kolonial. Westfalens (un)sichtbares Erbe“ (LWL-Industriemuseum Zeche Zollern, 2024).
- **Serge Palasie** (M.A. Afrikanistik) arbeitet beim Eine Welt Netz NRW. Zu seinen Publikationen zählen unter anderem Wanderausstellungen zum deutschen Kolonialismus und seinem Erbe. Jüngste Veröffentlichungen: „Kolonialismus in der Bildungsarbeit – Anregungen für den Umgang mit einem komplexen Thema“ (2023) und „Versklavung, Kolonialismus, globale Ungleichheit – Transatlantische Umverteilungsgeschichte in vier Gemälden“ (2024).
- **Dr. Barbara Rüschoff-Parzinger**, Prähistorische Archäologin. Studium der Ur- und Frühgeschichte, Kunstgeschichte, Klassische Archäologie und Geologie und Paläontologie an den Universitäten zu Köln und Münster. Beteiligung an internationalen Ausgrabungen, diverse Ausgrabungsleitungen und Ausstellungskurationen im Raum Westfalen. Von 2003 bis 2008 Gründungsdirektorin des LWL-Museums für Archäologie in Herne, seit 2008 Landesrätin und Kulturdezernentin des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe.



*Kolonialgeschichte,
Geschichtskultur +
historisch-politische
Bildung in NRW*

**Conference
14.–15. Nov.
2024**

**Dealing with the
German Colonial Past:
Contemporary
and Historical
Perspectives**

RWTH Guesthouse Königshügel

Melatener Str. 31–35, 52074 Aachen

Program

Dealing with the German Colonial Past: Contemporary and Historical Perspectives

For some years now, the study of European colonialism has been taking place not only in the university context, but also in a broader public sphere. In the German debate, attention to the German and European colonial past has increased exponentially. The conference will focus on the question of how the German colonial past is anchored in the current historical cultures of the Federal Republic of Germany, the federal state of North Rhine-Westphalia and former German colonized states. To this end, empirical findings on how the German colonial past is dealt with in different historical-cultural contexts are presented. In addition to the current political and social approach, the contributions also shed light on the historical dimension and thus trace the emergence of contemporary memory cultures. Questions of the conflict of memories between colonialism and the Nazi past will also be addressed. The engagement with different perspectives on historical-cultural connections in the German context is complemented by contributions that deal with traces of German colonialism in the historical culture of Namibia and Tanzania. On the second day of the event, the examination of the German debate will be deepened by looking at the case study of North Rhine-Westphalia. This not only sheds light on the specifics of local histor-

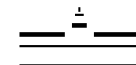
ical-cultural debates, but also addresses the opportunities and challenges of regionally focused approach to the colonial past. Representatives from various cultural institutions and local initiatives will discuss about current challenges of anchoring the colonial past in NRW's historical culture in a panel discussion.



Institut für
Politische
Wissenschaft



Historisches
Institut



Universität
Münster

Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



Landeszentrale
für politische Bildung
Nordrhein-Westfalen



The Joint Project "Colonial History, Historical Culture, and Historical-Political Education in NRW" by RWTH Aachen and the University of Münster and the conference are funded by the Ministry of Culture and Science of North Rhine-Westphalia. English translations: Dr. Alina Marktanner. Design: Nathow & Geppert

Thursday, November 14

1:00–1:30 pm Welcome

- Prof. Dr. Hans-Jörg Sigwart
(Project Lead, Joint Project RWTH Aachen
and University of Münster)

- Dr. Dominik Paul
(Head of Department for Continuing
Education and Political Education,
Ministry of Culture and Science of
North Rhine-Westphalia)

1:30–2:45 pm Keynote

- Prof. Dr. Gabriele Metzler page 9
(Humboldt University Berlin)
**Colonial Past in Contemporary Historical Cul-
ture**

3:00–4:30 pm Panel I Remembering and Acknowledging. Dealing with the German Colonial Past in the Federal Republic

- Dr. Carlos Haas page 10
(Ludwig-Maximilians-University München)
**Colonially Unburdened? The Foreign Office and
Its Dealing with Its Own Colonial History**

- Dr. Kaya de Wolff page 11
(Goethe University Frankfurt)
**Post/colonial Memory Discourses and Media
Recognition: The Genocide of the OvaHerero and
Nama in German-language Press Coverage**

- **Commentary:** Prof. Dr. Sebastian Barsch page 11
(University of Cologne)

4:45–6:15 pm Panel II On Dealing with German Colonialism in Namibia and Tanzania

- Dr. Reginald E. Kirey page 12
(University Dar es Salaam, Tanzania)
**Traces of German Colonialism in Modern Day
Tanzania: Reflecting on its Collective Cultural
Memories**

- Prof. Dr. Henning Melber page 13
(University of Pretoria, South Africa)
**The Genocide in Southwest Africa:
The Politics and Culture of Memory in Namibia**

- **Commentary:** Prof. Dr. Christina Brüning page 13
(Philipps University Marburg)

7:00–9:00 pm Exhibition & Discussion Aachen and German Colonialism. A Local Historical Project of Memory Work

- Discussion with Curator
Prof. Dr. Marianne Bechhaus-Gerst
(University of Cologne) page 14
– Venue: Historical Institute of RWTH Aachen
(Theaterplatz 14, 52062 Aachen)

Friday, November 15

9:00–10:30 am Panel III Colonial Past as Subject of Historical- Political Education

- Dr. Lars Müller page 15
(Berlin State Library)
**From “Petersweg” to the Humboldt Forum.
Perspectives on Colonialism in Current History
Textbooks in the Context of their Production**

- Dr. Philipp Bernhard page 16
(University of Regensburg)
**Opportunities and Limitations of Engaging with
the German Colonial Past in Historical–Political
Education Work in Regional Space**

- **Commentary:** Prof. Dr. Susanne Popp page 16
(University of Augsburg)

11:00–12:30 pm Panel IV Colonial Traces and Historical Culture in North Rhine-Westphalia

- Nicole Garretón, M. Ed. page 17
(RWTH Aachen)
**Findings on Current Historical Culture Debates
about the Colonial Past in NRW**

- Dr. Fabian Fechner & Barbara Schneider, M. A. . . . page 18
(both FernUniversität in Hagen)
**Location and Proportion. Paths to a Source
Collection on Colonialism in Westphalia–Lippe**

- **Commentary:** Dr. Amir Theilhaber page 18
(University of Bielefeld)

1:30–3:30 pm Panel Discussion Challenges and Perspectives on Dealing with the Colonial Past in Historical-Cultural Institutions in NRW

- Dr. Barbara Frey page 19
(Cultural Educator and Historian,
Working Group “Bielefeld postkolonial”)

- Serge Palasie page 19
(Specialist Promoter of One World Network
for Development Policy Educational Work with
Focus on Africa)

- Dr. Barbara Rüschoff-Parzinger page 19
(Cultural Department Head of the Regional
Association of Westphalia-Lippe)

Abstracts

of the Presentations

Keynote: Colonial Past in Contemporary Historical Culture

Abstract. After decades of forgetting, repression, and only occasional remembrance, the colonial past plays a central role in contemporary memory culture. Debates such as those surrounding the Humboldt Forum or the connection between colonial genocide and the Shoah are highly controversial, and questions of restitution of colonial looted goods or compensation payments to the descendants of victims of colonial violence are disputed. The talk traces how the colonial past found its place in memory culture, which actors and institutions drove this process, in what forms remembrance takes place, and where the current lines of conflict run. Side glances at other Western European societies will be included, too.

Biography **Prof. Dr. Gabriele Metzler** has been Professor of History of Western Europe and Transatlantic Relations at Humboldt University Berlin since 2007. Current research foci include the consequences of decolonization on Western European societies and their handling of the violence of decolonization wars; her current book project deals with the history of German society after the loss of colonies (1919 to the present).

A discussion follows.

Moderation **Prof. Dr. Elke Seefried** (RWTH Aachen)

Panel I: Remembering and Acknowledging. Dealing with the German Colonial Past in the Federal Republic

Presentation I: Colonially Unburdened? The Foreign Office and Its Handling of Its Own Colonial History

Abstract. The Federal Foreign Office has only recently begun to address its own colonial history. In the decades following the re-establishment of the Office in 1951, under the signs of the Cold War and worldwide decolonization processes, the Office liked to refer to its own colonial unburdenedness. In this way, it tried to establish foreign policy credibility in countries of the so-called global South. Using selected examples, the contribution examines how this attitude translated into foreign policy practice. The handling of restitution requests is just as suitable here as the Federal Republic's attempt to develop new markets. The focus is not only on interaction with countries that had been under formal German colonial rule, but also on other regions such as Central America. The handling of the colonial period is a measure of the self-image of the Foreign Office employees and the interpretation patterns that shaped their foreign policy work.

Biography **Dr. Carlos Alberto Haas** is Academic Councillor at the Historical Seminar of LMU Munich. He is co-editor of the anthology "The Foreign Office. History, Memory, Heritage," published in May 2024. In his habilitation project "Who Cares about Central America?" he investigates attention cycles for the Central American region in the second half of the 20th century.

Presentation II: Post/colonial Memory Discourses and Media Recognition: The Genocide of the OvaHerero and Nama in German-language Press Coverage

Abstract. Debates about the German colonial past and its long-term consequences have received growing public attention in the last two decades and led to many controversies. This contribution examines the phenomenon using the example of press coverage of the Ovaherero and Nama genocide (1904–1908) and associated demands for recognition and compensation. The focus is on the significance of journalistic reporting in post/colonial negotiation processes. Building on studies that demonstrate how the contemporary German press supported the brutal colonial policy in what was then German Southwest Africa and justified the genocide through one-sided reporting, the analytical focus is on the ambivalence of reporting in the post/colonial present. From a critical memory-cultural perspective, media scholar Kaya de Wolff analyzes print and online contributions since the early 2000s. The discourse analysis shows on what occasions and in what ways the historical events are remembered in the media, which voices are (not) heard, and which social power relations and norms condition the recognition struggle of the descendants of the victims.

Biography **Dr. Kaya de Wolff** studied Applied Cultural Studies at the University of Lüneburg and completed her doctorate at the Department of Media Studies at the University of Tübingen with a thesis on press coverage of the Ovaherero and Nama genocide. She currently works as a postdoctoral researcher at Goethe University Frankfurt. As part of the BMBF-funded regional network "Transformations of Political Violence" (TraCe), she researches the transformation of memory of political violence in contemporary media culture.

Commentary by Prof. Dr. Sebastian Barsch (University of Cologne) with following discussion

Moderation **Prof. Dr. Hans-Jörg Sigwart** (RWTH Aachen)

Panel II: On Dealing with German Colonialism in Namibia and Tanzania

Presentation I: Traces of German Colonialism in Modern Day Tanzania: Reflecting on its Collective Cultural Memories

Abstract. German colonial history in present-day Tanzania mainland is represented and collectively communicated in multiple forms of tangible and intangible cultural memories. It is taught in schools, colleges and universities, evoked in national celebratory and commemorative events, is collectively shared in ever-day conversations, embedded in both gazetted and non-gazetted monuments, memorials and open spaces and is preserved in archives and museums as both historical documents and cultural objects or artifacts. Such traces of German colonial cultural legacies which are analyzed from their spatial dimension have been at the heart of the recent politics of restitutions and cultural heritage conservations in the country. In this paper, I argue that German colonial legacies are reminders of colonialism and have therefore served the purpose of raising public awareness of German colonial past at local and national level. Much of what is covered in this paper comes from my recent published research findings on “Memories of German Colonialism in Tanzania”.

Biography **Dr. Reginald E. Kirey**, born in 1979 in Moshi-Rural District, currently working as a Lecturer at the Department of History of the University of Dar es Salaam, Tanzania. His research areas are memory history, resource conflicts as well as urban history. He has published a book on Memories of German Colonialism in Tanzania, 2023 and several journal articles, including: “Burying, Unearthing and Archiving German Colonial Records in Tanganyika”, (2020); “A Long Way to Dodoma: Deconstructing Colonial Legacy by Relocating the Capital City in Tanzania”, (2020) and “Land-related Conflicts in Uchagga”, (2018).

Presentation II: The Genocide in Southwest Africa: Namibian Politics and Culture of Memory

Abstract. In 2015, the German government conceded that the warfare of the “protection forces” in Southwest Africa after 1904 culminated in the first genocide of the 20th century. Since then, bilateral negotiations with the Namibian government have been conducted about the consequences of this admission of guilt. In 2021, the special representatives initialed a Joint Declaration declared as a “reconciliation agreement.” Due to disagreements, this has not been adopted as of mid-2024. The contribution focuses on the internal Namibian debates and controversies about an appropriate form of remembrance and processing of this trauma, not least from the perspective of the Ovaherero and Nama as descendants of those mainly affected at the time and their criticism of the negotiations. It documents the tensions between a democratically elected central government that claims to act in the national interest, and ethnic-cultural minorities who are not adequately represented in the processing of colonial injustice.

Biography **Prof. Dr. Henning Melber** came to Southwest Africa in 1967 as the son of an emigrant, where he joined the liberation movement SWAPO. He is Director Emeritus of the Dag Hammarskjöld Foundation and Associate at the Nordic Africa Institute, both in Uppsala/Sweden, Extraordinary Professor in the Department of Political Sciences at the University of Pretoria and the Centre for Gender and Africa Studies at the University of the Free State in Bloemfontein, as well as Senior Research Fellow at the Institute of Commonwealth Studies at the University of London.

Commentary by Prof. Dr. Christina Brüning (Philipps University Marburg) with following discussion

Moderation **Theresa Rinnert, M. Sc.** (RWTH Aachen)

Evening Event at the Historical Institute of RWTH Aachen

Theaterplatz 14, 52062 Aachen

Curator Discussion with Prof. Dr. Marianne Bechhaus-Gerst about the Exhibition “Aachen and German Colonialism – A Local Historical Project of Memory Work”

Abstract. The exhibition “Aachen and German Colonialism – A Local Historical Project of Memory Work” provides insights into Aachen’s colonial (ca. 1884–1918) and colonial revisionist (ca. 1919–1941) history. The topics of politics, economy, science, mission, culture, and diaspora are considered, which are brought together into a complex picture of an epoch that has been neglected so far. Colonialism should be made understandable as part of local history. At the same time, the exhibition asks about the continued effects of colonialism up to the present.

Biography **Prof. Dr. Marianne Bechhaus-Gerst** is an Africanist, historian, and cultural scholar. She researches and writes about German colonial history, colonialism in the Rhineland, and the history of German-African encounters. As a curator, she has set up exhibitions about the colonial past of Cologne and Aachen. She is the initiator and chairwoman of “Cologne Postcolonial – A Local Historical Project of Memory Work.”

A discussion follows.

Moderation **Dr. Alina Marktanner** (RWTH Aachen)

Panel III: The Colonial Past as a Subject of Historical–Political Education

Presentation I: From the “Petersweg” to the Humboldt Forum: Perspectives on Colonialism in Current History Textbooks in the Context of Their Production

Abstract. History textbooks play a central role in how societies deal with their past. This talk analyzes textbooks as media produced at the intersection of societal discourse and practices. Building on current research findings on textbook production, the talk examines how current textbooks reflect the debate about the colonial past. It explains how topics such as street renamings and restitution are addressed in chapters on imperialism in textbooks and thereby contribute to the current repositioning of colonialism in memory culture. While this process seemingly responds to societal demands for change in textbooks, it will be critically examined whether it leads to fundamental change or whether traditional patterns continue to persist.

Biography **Dr. Lars Müller** studied History and Politics in Braunschweig, Vienna, and Cardiff. At the Leibniz Institute Georg-Eckert-Institute, he worked on the DFG project “Africa Knowledge: Discourses and Practices of Textbook Development in Germany and England, 1945–1995,” for which he received his doctorate. From 2019 to 2022, he was the scientific project coordinator of the PAESE consortium project. In 2022, he conducted a provenance research project on Hans Schomburgk focusing on Liberia. Since 2023, he has been a research associate in the project “IN_CONTEXT: Colonial Histories and Digital Collections” at the Berlin State Library (SPK). His research interests include historical educational media research, provenance research, and debates on (postcolonial) restitution claims.

Presentation II: Opportunities and Limitations of Engaging with the German Colonial Past in Historical-Political Education Work in Regional Spaces

Abstract. The aim of the talk is to discuss, based on four fundamental considerations (“Claims”) developed in my dissertation for implementing postcolonial theoretical approaches in history education from a history didactic perspective, how a locally or regionally focused approach to German colonial past can look like against the expanded understanding of colonialism in Postcolonial Studies. Using concrete examples from historical culture and memory culture debates “on site,” neuralgic points and pitfalls in teaching German colonial history in the Federal Republic will be highlighted from a history didactic perspective. The discussion will also address how local “trace searching” can both avoid narrowing to a purely national perspective and include the perspective of former colonies, thus meeting the demands of teaching colonial history in transnational and global contexts.

Biography **Dr. Philipp Bernhard** studied English, History, and Ethics for teaching at secondary schools at the Universities of Augsburg and Erlangen-Nuremberg. After his teaching traineeship, he worked as a teacher in Fürstfeldbruck and Landsberg am Lech. From 2015 to 2022, he was a research associate at the Chair of History Didactics at the University of Augsburg, where he completed his dissertation on “History Didactics Postcolonial: A History Didactic Survey of Postcolonial Theory” in 2022. After a year in school service, he has been a research associate at the Center for Memory Culture at the University of Regensburg since 2023.

Commentary by Prof. Dr. Susanne Popp
(University of Augsburg)
with following discussion

Moderation **Prof. Dr. Holger Thünemann** (University of Münster)

Friday, November 15, 11:00 am–12:30 pm

Panel IV: Colonial Traces and Historical Culture in North Rhine–Westphalia

Vortrag I: Findings on Current Historical-Cultural Debates about the Colonial Past in North Rhine-Westphalia

Abstract. A research project on the current societal handling of German and European colonial past in North Rhine-Westphalia (NRW) will be presented. The project aims to take inventory of both municipal and civil society initiatives. A special focus lies on describing the participation of different actors and their respective motivations for engaging with the colonial past. An analytical approach using the concept of historical culture is based on the assumption that corresponding debates are not limited to academic spaces and professional historians but are conducted in various spaces by different institutions and actors whose interest in the past has divergent motives. Building on this, studying the historical-cultural dealing with the German and European colonial past in NRW aims to explore the heterogeneity of the actors and institutions involved.

Biography **Nicole Garretón, M. Ed.**, studied History, Social Sciences, and Educational Science at the University of Bielefeld and Universidad Viña del Mar in Chile and received her doctorate in History. She currently works at the Institute for Political Science at RWTH Aachen. As part of the research project “Colonial History, Historical Culture, and Historical-Political Education in NRW,” funded by the Ministry of Culture and Science of North Rhine-Westphalia, she researches the current handling of German and European colonial past in NRW.

Presentation II: Location and Proportion: Paths to a Source Collection on Colonialism in Westphalia-Lippe

Abstract. 100 sources, 100 places – this is the formula we have applied to a source edition project that aims to show traces of colonialism in Westphalia-Lippe through written sources, images, and objects. This should extend to the smallest communities, up to the upper Ruhr region and deep into the Sauerland, and encourage further coming to terms with local colonialism. Through precise yet generally understandable commentary, the source collection should be open to all areas of cultural and educational work. Selection criteria will be disclosed using themes such as mission, world trade, migration, and colonial violence. First, the sources must demonstrate fundamental suitability that goes beyond anecdotal-accidental localization. Additionally, they must fulfill a triple proportion (regional, thematic, source-type related). Furthermore, the question of how experiences of suffering can be shown through sources without reproducing discriminatory signs must be answered.

Biography **Dr. Fabian Fechner** is a postdoctoral researcher at the Department of European History in the World at FernUniversität in Hagen. In his doctoral thesis at the University of Tübingen, he examined local decision-making processes using the example of the Jesuit order in Paraguay. He currently researches geographical knowledge in African maps of the 18th and 19th centuries and “colonialism on site.”

. **Barbara Schneider M.A.** is a doctoral researcher at the Department of European History in the World at FernUniversität in Hagen. In her dissertation, she examines the globalization process of Western art music against the background of European-Asian cultural transfer. Since October 2023, she has been the coordinator of the project “Colonial Traces in Westphalia-Lippe: A Digital Source Collection for Cultural and Educational Work.”

Commentary by Dr. Amir Theilhaber
(University of Bielefeld)
with following discussion

Moderation . . . **Prof. Dr. Christian Kuchler** (University of Augsburg)

Friday, November 15, 13:30–15:30 pm

Panel Discussion: Challenges and Perspectives on Dealing with the Colonial Past in Historical–Cultural Institutions in NRW

Abstract. To conclude the conference, four historical-cultural experts from North Rhine-Westphalia will discuss the state of the debate on colonial past(s) and their historical-cultural thematization. The focus will be particularly on the various historical-cultural institutions and initiatives with which the discussants are associated. In laying out various working methods and interests, specific perspectives and approaches should be disclosed and discussed, as well as (common?) historical-cultural challenges in a larger, particularly state-specific context.

. **Dr. Barbara Rüschoff-Parzinger** (Cultural Educator and Historian, Working Group Bielefeld Postcolonial)

. **Serge Palasie** (One World Network NRW)

. **Dr. Barbara Frey** (Cultural Director of the Regional Association of Westphalia-Lippe)

Moderation . . . **Dr. Johannes Jansen** (University of Münster)

-
- Biography **Dr. Barbara Frey**, is a cultural educator and historian, and a member of the Working Group “Bielefeld postkolonial”. She develops city walks tracing colonial histories and has published works on regional, colonial, and industrial history, as well as teaching materials on colonial entanglements and continuities. She is co-editor of “Colonial Worlds in Westphalia” (Paderborn 2021) and curator of regionally focused exhibitions on German colonial history, most recently “This is Colonial: Westphalia’s (In)visible Heritage” (LWL Industrial Museum Zollern Colliery, 2024).
 - **Serge Palasie** (M.A. African Studies) works at One World Network North Rhine-Westphalia. His publications include traveling exhibitions on German colonialism and its legacy. Recent publications: “Colonialism in Education – Approaches to Handling a Complex Topic” (2023) and “Enslavement, Colonialism, Global Inequality – Transatlantic Redistribution History in Four Paintings” (2024).
 - **Dr. Barbara Rüschoff-Parzinger** is a prehistoric archaeologist. She studied Prehistory and Early History, Art History, Classical Archaeology, and Geology and Paleontology at the Universities of Cologne and Münster. She has participated in international excavations and led numerous excavations and exhibition curations in the Westphalia region. From 2003 to 2008, she served as the founding director of the LWL Museum of Archaeology in Herne, and since 2008 has been Regional Councillor and Head of the Cultural Department of the Regional Association of Westphalia-Lippe.